

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Gemeinnützige Sammlungen zum Nutzen und Vergnügen für alle Stände

Kratzenstein, Friedrich Wilhelm

Halberstadt, 1786

V. Abschnitt. Von den vornehmsten Entdeckungen und neuen Erfindungen, welche seit einigen Jahrhunderten sind gemacht worden.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-6621

V. Abschnitt.

Von den vornehmsten Entdeckungen und neuen Erfindungen, welche seit einigen Jahrhunderten sind gemacht worden.

1. Von der Aeolis-Harfe.

Diese ist in Paris erfunden worden, und besteht aus einem mit Saiten bezogenen Instrument, welches an das Fenster gestellt wird. In dem Fenster ist eine Oeffnung befindlich, durch die die Luft streichen kann, welche also die Saiten berührt, und öfters einen angenehmen Ton hervorbringt.

2. Anker geschwind aufzuwinden.

William Moore, ein Leinen-Händler in England, hat eine Maschine erfunden, vermittlest welcher 2. Männer die Anker geschwinder und leichter aufwinden können, als 7. Männer sonst auf die gewöhnliche Art vermögend waren. Man hat diese neue Einrichtung auch schon bey den Schiffen, die nach Westindien gehen, angebracht.

3. Von der anziehenden Kraft.

Johann Kepler, aus Weil in Schwaben, der Astronomus des Kaisers Rudolphs, ist der erste gewesen, welcher in dem Weltgebäude eine anziehende Kraft vermuthet hat, deren Geseze hernach Newton erwiesen.

4) Das

4. Das mechanische Armband.

Der Mechanikus Arnoux zu Paris hat ein dergleichen Armband erfunden, durch welches man in 4. Monaten vortreflich schreiben lernen soll. Wer es trägt, der braucht weiter nichts zu thun, als die Feder zu bewegen; besonders gut für Leute, die zu alt sind, um Schreiben zu lernen, es giebt eine feste Hand. Dieser ist auch der Erfinder der ökonomischen Feder, die aber von einem Metall ist, das selten fallen kann, ohne zu zerbrechen.

5. Von der Astronomie.

Georg Purbach, Lehrer der Mathematik in Wien, der bis 1461. lebte, und Johann Müller, der unter dem Namen Regiomontanus, oder von Königsberg, einem Städtchen in Franken, bekannt ist, sind die ersten gewesen, welche nach der Wiedereinführung der Künste und Wissenschaften astronomische Beobachtungen in Deutschland angestellt haben. Nikolaus Kopernikus, Kanonikus in Ermeland, geboren 1472. zu Thoren in Preussen und 1543. gestorben, ist der Vater der heutigen Astronomie und der Baumeister des wahren Weltgebäudes.

6. Vom Barometer.

Piccard hat zuerst im Jahre 1675. das leuchtende Barometer entdeckt, und Gerald in England hat einen Barometer erfunden, welcher vermittelst eines Räderwerks mit einem Stifte die Bewegungen des Quecksilbers bemerkt.

7. Vom

7. Vom Berlinerblau.

Diese Farbe ist von Conrad Dippel 1734. zuerst erfunden worden, hernach aber in England von Woodward, in Frankreich von denen Gebrüdern Geoffrois, Macquer, Menon und von andern nachgemacht worden. Sie wird von Blutlauge, Alaun und Eisenerde bereitet.

8. Blasebalg von Holz.

Dieser ist ums Jahr 1550. von einem Nürnbergischen Künstler, Namens Hans Lobfinger, in großer Vollkommenheit erfunden worden. Sie sind ohn alles Leder. Er machte zuerst Gebrauch davon bey denen Hüttenwerken und Orgeln. Im Jahre 1621. wurden diese Blasebälge zuerst auf den Unterharz gebraucht, allwo sie von Ludwig Pfannenschmidt, aus Thüringen bey Goslar gebürtig, auch gemacht wurden.

9. Blumen im Winter zu erhalten.

Der Professor Bockler in Strassburg und der Jesuit Ferrarius zu Sienna haben in dem 17ten Jahrhundert davon geschrieben. Der erste in seiner Haushaltungskunst, der zweyte in einer besondern Schrift, nach welcher die Blumen vermittelst eines reinen und trockenen Wassersandes in einer vollkommenen Schönheit zu erhalten sind.

10. Von Brillen besonderer Art.

Die ordinären Brille sind im 13ten Jahrhundert von Robert Bacon erfunden. Ein Unbekannter hat vor
einigen



einlaen Jahren ein Modell in das Leipziger Intelligenz-Comtoir, nebst einer Beschreibung davon, eingeschickt. Ein Mann von 60. Jahren hat ein Mittel entdeckt, sein äußerst geschwächtes und beynahе ganz verlohrenes Gesicht zu stärken. Er wählte eine Brille, deren Gläser einen großen Durchmesser hatten, nahm die Gläser heraus und brachte statt derselben eine konische Röhre von schwarzen spanischen Leder in die Fassung, und konte, da er solche an die weiteste Oeffnung des Auges hielt, durch das unterste enge Ende die kleinste Schrift lesen. Die Röhren werden noch inwendig schwarz angestrichen. Sie müssen so eingerichtet werden, daß man solche nach Gefallen verlängern und verkürzen, und die gegen die Objecta gekehrte Oeffnung erfordernden Falls verengen und erweitern kann.

11. Von neuen Brücken.

Ein gewisser Baumeister schlägt zur Erhaltung hölzerner Brücken, die stark befahren werden, folgendes Mittel vor: Man belegt nemlich dergleichen Brücken drey viertel Elle hoch mit Stroh, und fährt hernach eine viertel Elle hoch Sand oder Erde über das Stroh; dadurch wird die starke Erschütterung verhindert, auch selbst die Balken und Bohlen, womit die Brücken belegt sind, werden dadurch erhalten. Man kann hierzu auch weidene Faschinen nehmen.

12. Die Buchdrucker-Presse.

Fr. Ambrosius Didot in Frankreich hat eine neue vortheilhafte Buchdrucker-Presse erfunden, womit ein ganzer Bogen auf einmal abgedruckt werden kann. Die
von

von dem Herrn Villoisen zu Paris herausgegebene Longi
Pastoralium Libri IV. sind damit abgedruckt worden.

13. Die Camera Obscura.

Eine ungemeyne Verbesserung derselben hat ein un-
genannter Künstler in England erfunden. Ein großer
Naturkundiger, welcher dieselbe gesehen, ertheilet uns
folgenden Bericht davon: Sie stellet die Gegenstände auß-
serst scharf und deutlich vor, sie mögen nahe oder entfernt
seyn; während, als sich die StraÙe vortreflich abbildete,
war das Bildniß vom Dykischen Gemählde, das in dem
Zimmer hing, wo das Instrument stand, so scharf und
helle abgemahlet, daß es dem feinsten Miniatur-Gemähl-
de glich. Es konnte damals nichts besonders an der
Einrichtung bemerkt werden, als daß die mattgeschliffne
Glasplatte, auf welcher sich das Bild darstellte, un-
mittelbar auf einem sehr großen Converglas ruhete.

14. Von dem Druck der Dunstflugel.

Der berühmte Fahrenheit hat zuerst wahrgenommen,
daß der Druck der Dunstflugel die Hitze, welche das ko-
chende Wasser annimmt, vermehret, so, daß das Feuer
und das Wasser kochend zu machen, stärker seyn muß,
nach Verhältniß der Dicke und Schwere der Luft.

15. Von der Electricität.

Otto Guericke war der erste, der vermittelst einer
Kugel von Schwefel Versuche machte. Die electriche
Verstär-

Verstärkung, oder Comotion, die jetzt fast durchgehends die Leydenische oder Muschenbrockische genennt wird, ist schon 1745. im October von dem Herrn Kanonikus von Kleist, einem gelehrten Pommerschen Edelmann, ange stellt worden. Muschenbrock und Allemann haben diese Verstärkung erst 1746. in Leyden nachgemacht, nachdem sie bereits ein dasiger Kaufmann, Namens Cunnius, nach einer aus Danzig erhaltenen Nachricht vorgenommen hatte. Herr Uchar in Berlin hat, vermittelst der Electricität, Eyer ausgebrütet. Er ließ die Eyer 8. Tage hinter einander beständig weg electrificiren, und zwar gab er ihnen den Grad der Electricität, der auf seinen Gnomonischen Electrometer durch 257. vierhundert und zehntel tausend ausgedruckt ist. Er öffnete täglich ein Ey, und fand die Entwicklung sortgehend; er glaubte daher, sie würden sich in 21. Tagen auch völlig entwickelt haben. Eine Funke aus dem Ey gelockt tödtete das Thier. Herr Ingenhous, der Erfinder der Maschine mit der Scheibe, die man fälschlich die Ramsdensche nennet, hat die magnetische Kraft der Platina mit neuen Versuchen bestätigt. Es sind noch zwey Erfindungen; die erste ist vom Herrn Köpflin, der gefunden hat, daß die negative Electricität den Wachsthum der organischen Körper eben so sehr hemmt, als ihn die positive beförderte. Die andere von obbenannten Uchar. Er hat nemlich gefunden, daß das Eis bey 13. Grad des Fahrenheitischen Thermometers ein idioelectrischer Körper würde, aber nicht eher. Wenn diese Bemerkungen richtig sind, woran nicht zu zweifeln ist,

ist, so wird dadurch auf einmal vereinigt, was die Naturkündiger bishero widersprechendes von der Electricität des Eisens behauptet haben.

16. Der Eudiometer.

Auf Veranlassung der Pristlevischen Entdeckungen über die Lustarten hat Herr Hyazinth und Magellan 2. Eudiometer erfunden, oder ein Instrument, die Salubrität der Lust zu ermessen, auch Herr Marsili Landriani eins. Dieser hat auf seiner Reise durch Italien bemerkt, daß Gegenden, die wegen übler Lust berüchtigt waren, auch immer nach seinen Eudiometer schlecht befunden wurden. In denen Gebürgen von Pisa fand er immer die Lust besser, je höher er kam, und beym Vesuv gerade das Gegentheil.

17. Die Ferngläser.

Die Astronomischen, mit einem hohlen Augenglase und einem erhabenen Objectiv-Glase, sind 1609. durch Johann Lippershaim, oder nach andern, durch Jacob Metius, einem Holländer, erfunden worden. Die Ferngläser mit einem dreysachen Objectiv-Glase, welches von zweyerley Glase, dem Flint- und Kronenglase zusammen gesetzt sind, hat ein Engländer, Namens Dollond, erfunden, wozu ihm eine Berechnung des berühmten Eulers Anleitung gegeben hatte. Der Professor Zecher zu Wittenberg erfand nach diesen eine Glasmaterie von einer noch
größern

grössern Wirkung, als das Flintglas, da seine mittlere Refraction wie 2018 gegen 1000. und die Zerstreung gegen die von einem Glase wie 4800. gegen 2000. ist. Ein Fernglas von 21. Zoll von diesem Glas, nach der Dollondischen Art, muß eine grössere Wirkung haben, als ein gemeines astronomisches von 20. Fuß.

18. Von Feuer-Leitern.

Eine neue Art Feuer-Leitern hat der Schloßer Meister Dalgreen zu Petersburg der Akademie der Wissenschaften vorgelegt. Sie sind wegen zwey nützlichen Absichten erfunden, 1) eine grössere Bequemlichkeit im Herbeiführen, 2) im wirklichen Gebrauch derselben. Sie lassen sich in einem Kasten von mittlerer Grösse zusammen legen, und werden, wenn sie an Ort und Stelle gebracht worden, vermittelst eines dabey angebrachten Rades dergestalt in die Höhe gewunden, daß sie in freyer Luft aufgerichtet stehen und nicht an die Wand des Gebäudes angelehnt werden dürfen, wodurch sie jederzeit in die zum wirksamsten Gebrauch der Feuersprützen bequemsten Stellung gebracht werden können. Sie noch wirksamer für die zum Löschen bestimmte Arbeiter zu machen, so sind auf denen Leitern Standörter angebracht, auf welchen sie die Röhren der Sprützen sehr bequem nach der gehörigen Stelle richten können.

19. Die neue Art Feuersprützen.

Der Brandmajor Bollmeister in Kopenhagen hat
J eine

eine Feuersprütze von neuer Einrichtung erfunden, welche sich bey der angestellten Probe besonders wirksam erwiesen, da zwey Männer den Strahl, ohnerachtet eines sehr starken Windes, 25. Ellen in die Höhe trieben.

20. Die Flinte.

Herr Regnier zu Semur in Aurois hat eine Flinte erfunden, die man sicher (geladen im Wagen bey sich haben kann, ohne daß sie durch irgend einen Zufall losgeht. Das Pulver auf der Pfanne kann auch nicht naß werden, wenn sie gleich ins Wasser fiele. Für Kurzsichtige ist ein Glas auf selbiger angebracht.

21. Gebäude von Holz.

In Paris hat man ein Gebäude von Holz, woran weder Zapfen noch Zapfenlöcher, weder Niegel noch Nägel zu sehen sind. Es läßt sich bequem zerlegen, und hinschaffen, wohin man will.

22. Neue Feuerfest zu machende Gebäude.

Im Jahr 1779. den 7ten October wurde zu Petersburg ein neuer Versuch mit einem nach ganz einfacher Art Feuerfest gemachten hölzernen Gebäude gemacht. Das in- und außwärts angelegte Feuer war so stark, daß man in einer ziemlichen Entfernung für Hitze kaum mehr aushalten, und die Flamme, deren stärkster Grad eine halbe Stunde dauerte, wirkte gerade auf die reinen Bretter, womit das Gebäude aus- und inwendig bekleidet war; das mit Holz und Eisen stark belegte Dach stand

gehabt, mit einem Guß eine Statue zu Pferde von Metall zu gießen, und solchen 1699. in Paris ausgeführt, da er die Bildsäule Ludewigs des XIV. goß. Im Jahr 1700. hat sein Schüler Jacobi von Hamburg die Bildsäule des Churfürsten Friedrich Wilhelm in Berlin gegossen.

27. Die Harmonika.

Dieses Instrument, das aus gläsernen Glocken bestehet, deren unnachahmliche Töne der menschlichen Stimme am nächsten kommen, ist eine Erfindung des berühmten Franklins in Pensylvanien. Die Mademoiselle Davies, eine Engländerin, hat es 1765. in Paris zuerst bekannt gemacht. Der Abt Mazzuchi hat solchen eine ganz neue Einrichtung gegeben. Die Glocken sind in einem 2. Fuß langen Kästchen befestiget, dessen Breite sich nach der Breite der Glocken richtet, denen sowohl, als dem Kästchen selbst, der Künstler jede Stellung geben kann. Die Glocken werden mit einem Fiddelbogen gestrichen, dessen Haare man mit einer Mischung von Colophonium und Terpentin, oder Wachs mit Seife bestreicht. Der Ton, der auf diese Weise hervor gebracht wird, ist nicht allein eben so sanft, als der, den man mit den Fingern hervor bringt, sondern man kann auch Glocken dadurch ansprechend machen. Dieses Instrument kann auch mit zwey Bogen gespielt werden; in jeder Hand einen, welche man vermittelst kleiner Ringe an die Finger befestiget.

28. Die

28. Die Harpune.

Die Londner Gesellschaft hat zur Aufmunterung der Künste eine neue Erfindung, die Wallfische zu fangen, mit dem besten Erfolg versucht. Die Harpune ward von einer Maschine abgeschossen, die nach allen Umständen gestellet und gewendet werden kann. Den Versuch machte man zu Deptford, in Gegenwart vieler Grönlands-Fahrer mit einem Fasse, das auf dem Meere von denen Wellen herum geworfen wurde.

29. Die Hebe-Maschine.

Ein Oberforst-Meister in einem Marggrävlich-Baadenischen Städtchen hat eine Hebe-Maschine zum Ausrotten der Stöcke in den Waldungen erfunden, die in einem (bey Schwan in Mannheim neuerlich auf 16. Quartseiten) gedruckten Sendschreiben beschrieben wird, welchem 2. Kupfer-Tafeln beygefügt sind.

30. Die Hebeammen-Kunstmaschine.

Ein Mechanikus zu Straßburg, Namens Adorne, versertiget vor die Lehrer der Hebeammenkunst Manekins, oder weibliche Puppen von Holz, oder wärkliche Scelette, wie man sie verlangt. Man findet an denselben das Zwergfell, die großen Gefäße, die Herzader, die Hohlader, die Nieren, die Harngänge, den geraden Darm, die Gebärmutter, den Eyerstock und die Scheide mit der Blase im jungfräulichen Zustande. Man kann auch diese

Gebärmutter wegnehmen, und eine andere an ihre Stelle bringen, woran verborgene Fäden, die verschiedene Fiebern des Uterus, ihre Bewegungen in denen Geburts-Schmerzen, nebst einem kleinen Kinde, zeigen, an welchem Springsfedern sind, so, daß alle natürliche Bewegungen gemessen werden können. Eine solche Puppe kostet 20. bis 25. neue Louisd'Or.

31. Von Hüthen.

Der Fabrikant Hautroy zu Paris hat einen Sommerhuth für Damen erfunden, dem er den Namen Chapeau Parasol giebt, weil er sich durch einen simplen Mechanismus ganz leicht in einen Sonnenschirm verwandeln läßt; man kann auch solchen in seine erste Gestalt wieder zurück bringen. Er ist nicht schwerer, als ein anderer Huth und kann mit Geschmack verzieret werden. Nehliche Hüthe, die man sogleich in einem Regenschirm umschaffen kann, für Mannspersonen auf dem Lande zu tragen, verfertiget er ebenfalls.

32. Vom Kaffee.

Der erste kam nach Marseille 1644. hingegen die ersten Kaffeebäume kamen im Jahre 1710. aus Mocha nach Europa in den Botanischen Garten zu Leiden. Einen davon schenkte der Burgermeister Pancrat in Amsterdam an Ludewig den XIV. welcher in dem Königl. Garten zu Paris aufgezogen wurde. Von diesem Baume gab der berühmte Professor der Botanick Jussieu 1713. die erste genaue

genaue Beschreibung und Abbildung heraus. Von eben diesem Baume schickte man einem Abkömmling nach Martinique, der sich daselbst dergestalt zum Schaden der Holländer vermehrte, daß im Jahr 1756. achtzehn Millionen Pfund Kaffeebohnen von daher nach Europa kamen. In Ostindien versuchten die Holländer den Anbau dieses Baums schon in der Mitte des vorigen Jahrhunderts; aber ihre Versuche wurden durch das 1697. in Batavia entstandene Erdbeben gestöhret, bis sie solche 1706. wieder vornahmen. In Cayenne, einer französischen Colonie in Amerika, bauet man Kaffee seit 1722. welcher von den Saamen aus Surinam gezeuget worden, und im Jahr 1727. zählte man mehr als 60,000. tragbare Bäume. Herr le Brün, Wundarzt auf St. Domingo, hat gefunden, daß der Kaffee ganz bewundernswürdige Eigenschaften bey Vertreibung von fallender Sucht, Gliederschmerzen, Krämpfen und Blähungen hat, wenn man ihn als ein Bad gebraucht.

33. Die Küchen-Büchsen.

Ein französischer Mechanikus, L'Avocat, gegenwärtig zu Champigneul, ohnweit Nanzey, hat eine blecherne 12. Zoll hohe und 6. Zoll breite Büchse erfunden, worinn man auf Reisen in der Kutsche, oder auch einen Sack, sich, ohne daß man das mindeste davon wahrnimmt, eine Henne, Kappannen, Fleisch, oder was man will, braten kann. Diese Küchen-Büchse ist freylich nur für

geringe Personen, welche etwa nur eine Noquelor, Tasche zur Küche einräumen können; für vornehme Personen hat er eine etwas größere eiserne Reise-Küche erdacht, welche auf 12. Personen eingerichtet ist.

34. Von Kupferstechen.

Dieses ist zu Bockholt, im Münsterischen, durch Israel von Mecheln, oder nach andern, von Mayritz 1450. erfunden worden. Die ältesten Kupferstiche sind ein Ecce Homo und ein alter Mann mit einem jungen Mädchen im Jahr 1455. Das Kupferstechen mit Scheidewasser ist im Anfang des 16ten Jahrhunderts erfunden worden. Man hat auch geätzte Blätter von Albrecht Dürer von 1500. Die Kupferstiche mit Farben zu drucken, hat einer Namens Lohmann 1626. erfunden. Christoph le Blond von Frankreich hat sie zu mehrerer Vollkommenheit gebracht.

35. Von Kutschen.

Diese sind nicht vor der Regierung Carl des VII. Königs in Frankreich erfunden worden. Die erste Kutsche, welche man in Paris sahe, war die, welche Ladislaus, König in Ungarn und Böhmen, der Königin verehrte.

a) Verbesserung. Herr L'Avocat, Mechanikus bey Nanzy, hat ein festes Werkzeug erfunden, womit man Kutschen und andre Wagen, wenn man darinne sitzt augenblicklich unbeweglich machen, und sich vor aller Gefahr

fahr

fahr des Umwerfens hüten kann. Es kostet dieses 10. Louisd'Or.

b) Sich selbstbewegende. Am 24ten Julii 1779 wurde zu Paris auf dem Plage Ludewig des XV. eine von denen Herren Blanchard und Mafurier erfundenen Kutsche, die ziemlich schnell ohne Pferde fähret, öffentlich probiret. Um 7. Uhr besagten Tages fuhr die sich selbst bewegende Kutsche aus und einige mal auf dem Plage herum. Auf der Seite des Schwengbaums oder Deichsel ist ein Adler mit ausgebreiteten Flügeln angebracht, darinn sind die Leitmaschinen, die mit Hülfe der in der Kutsche sitzenden Personen das Fuhrwerk lenken. Hinten giebt ein Mann durch einen Druck der Maschine eine stärkere oder schwächere Bewegung, so wie er wechselsweise mit dem einen oder andern Fuße tritt. Er kann stehen oder sitzen, und seine Füße sind in einer Art von Coffre versteckt, wo die Triebfedern zu liegen scheinen.

36. Lampen-Chronometer.

Ein Engländer hat eine Lampe angegeben, die durch den Schatten eines horizontalen Stiffes, den sie auf ihrem gefärbten beziefferten Schirm wirft, denen Nachtwachen die Stunden richtig anzeigt.

37. Von Landkarten zu drucken.

Herr Hofdiakonus Preuschen in Carlsruhe hat nunmehr, mit Beyhülfe des Herrn Haas, eines geschickten Schriftschneiders zu Basel, und in der Mathematik eines Schülers des Herrn Bernoulli, die Anwendung seiner Topometrie

ymetrie in einem großen Werke gezeigt, welche Frey-
kopfs aufgeworfene Zweifel durch die Probe einer glück-
lichen Ausführung hebt. Es ist die Karte von Sicilien,
nach Hubert Daillot, in gewöhnlichen Landkarten von For-
mat, so wie man Bücher und Noten druckt, nemlich aus
Theilen zusammen gesetzt, die man wieder aus einander
nehmen und bey andern Landkarten wieder brauchen kann.
Sie ist in der Entfernung einer in Kupfer gestochenen völlig
gleich. Dem Seher dieser Karte kömmt das vom Herrn Preus-
schen erfundene Gnomonium sehr zu statten, indem, vermittelst
dieses Instruments, wenn eine Person dictiret, drey an-
dere in Folio, Quarto und Octavo zu gleicher Zeit in
dem strengsten mathematischen Verhältniß, ohne Mathe-
matiker oder Erdbeschreiber zu seyn, dieselbe Karte setzen
können.

38. Länge auf dem Meere und eines Orts.

Harrison, ein Engländer, hat 1753. eine Uhr zu
der Entdeckung des ersten erfunden, welche er Zeithalter
nennt. Bey der Probe hat ein Schiff von Portsmouth
nach Barbados mit der von der Königin Anna gemachten
Bestimmung vollkommen zugetroffen. In Paris hat
Herr le Roi zu der Länge des Orts eine Uhr versertiget,
die Zeit auf dem Meere anzugeben, um die Länge des
Orts zu finden, wo sich ein Schiff befindet.

39. Die Luftpumpe.

Der Erfinder, der allgemein bekannt, ist Otto Gue-
ricke, Bürgermeister in Magdeburg, der ihre bewun-
dernswürdige Wirkung 1654. auf dem Reichstage zu Res-
genspurg

gensputz zeigte. Caspar Schott hat die damit angestellte Versuche zuerst beschrieben. Der Herr Professor Stegmann in Cassel hat eine erfunden, womit nicht nur alle bisher bekannte Versuche gemacht werden können, sondern auch so eingerichtet ist, daß sie zu Ausleerung der Brüste und zu andern medicinischen Gebrauch angewendet werden kann. Sie kostet mit allem Zubehör 33. Thlr. 8. Ggr.

Noch eine neuere mit dem horizontalen Stiesel haben wir dem Engländer Smeaton zu danken, welche der Herr Professor Kästner in seiner Mathematik im II. Theile, pag. 129. §. 59. beschreibet.

Der Herr Professor Wilcke zu Stockholm hat noch eine Luftpumpe angegeben, die durch die Dünste des kochenden Wassers den luftleeren Raum darstellt.

40. Die brennbare Luft.

Herr Volta hat mit seiner brennbaren Luft phlogistische vermischt, und geschossen. Die Anzündung geschieht durch die Electricität. Das hierzu gefertigte Gewehr nennt er eine phlogopneumatische Flinte.

41. Die Magnet-Nadel.

Georg Hartmann in Nürnberg ist 1538. zuerst auf die Entdeckung der Abweichung der Magnet-Nadel von der Mittags-Linie gekommen, die er dazumal 10. Grad 15. Minuten von Mittag gegen Mitternacht fand. Er
hat

hat sie auch zuerst zur Verbesserung der Sonnen-Uhren
gebraucht.

42. Von Mühlen neuerer Art.

In Frankreich, wo die Müllerkunst bey weitem noch
nicht so weit gebracht worden ist, als in Deutschland, hat
einer Namens Buquet zu Dison eine verbesserte Mühle
errichtet, die er die ökonomische Mühle nannte. Anstatt
daß man sonst in Frankreich aus 240. Pfund Rocken nur
19. Pfund Mehl und 150. bis 160. Pfund Kleye erhielt, so
liefert dagegen diese Mühle aus eben so viel Rocken
185. bis 195. Pfund Mehl. Zugleich hat Berthelot in
Paris ein Modell von einer Mühle gemacht, die von
Menschen durch Treten bewegt werden kann, wenn es an
Wind, Wasser und Pferden fehlet.

43. Von Musikalien.

Herr Bosler in Speyer hat eine neue Maschine für
den Musikstich erfunden, die in Zeit von einer Stunde
mehr liefert, als sonst in einem halben Tage möglich war,
und wodurch die gestochenen Musikalien nicht nur für hal-
ben Preis, als man sie schreiben konnte, gemeinnützig,
sondern auch für vier hinter einander stehende mitspielende
Personen deutlich und leserlich sind.

44. Der Deldünger.

Doctor Hunder hat einen Dünger vorgeschlagen, der
aus Wasser, Pottasche und Thran bestehet, mit welcher
Mischung man Sand oder Gartenerde übergießet.

45. Von

45. Von Ofen.

In Paris rühmet man jetzt einen Ofen, den der Erfinder unter dem Namen eines Hydraulischen, Oekonomischen und Gesundheits-Ofen beschreibet. Der Baron von Puimaret hat einen Backofen angegeben, welchen man dergestalt einrichten kann, daß man dabey in nasser Erndte das Getraide trocknen kann, welcher im vorigen Jahre in dem Elsassischen mit großen Nutzen und Vortheil angewendet worden ist.

Die hohen Ofen, deren man sich jetzt mit großen Nutzen auf denen Bergwerken bedienet, sind von einer deutschen Erfindung, und zuerst im Jahr 1727. im Mansfeldischen aufgeführt worden.

46. Das Opus Mallei.

Dieses ist eine Art in Kupfer zu stechen, vermittelst eines spitzen Hammers, mit welchem man kleine Punkte stark oder leicht auf die Platte schlägt, je nachdem es die Stärke des Schattens erfordert, und im 16ten Jahrhundert erfunden worden. Die ersten Kupferstiche von dieser Art sind von Paul Flint zu Nürnberg von 1592.

47. Von Orgeln.

Diese sind im Anfang des 14ten Jahrhunderts erfunden worden, und gehöret den Deutschen. Im Jahre 1312. ließ Torzellus, ein Venetianischer Patricius, eine von einem deutschen Künstler verfertigen. Bernhard, der
das

das Pedal erfunden, und die Erfinder der Schleiflade des Chortons und andere zur Orgel gehörige Sachen, sind ebenfalls Deutsche gewesen.

Orgeln, künstliche. Ein Windmüller, Namens Felker, in Leide, ohnweit Wolffenbüttel, wohnhaft, zeigte schon in der vortheilhaften Einrichtung und dem Betrieb seiner Mühle, daß er vor seinen Mitgenossen einen Vorzug hatte. Schon seit verschiedenen Jahren hatte er gute Clavecins auch Kirchen-Orgeln verfertiget. Ein Werk, welches vor einiger Zeit öffentlich in Braunschweig zu sehen war, machte ihn bekannter. Es bestand aus einem nußbaumen Schreibschrank, worinn ein Orgelwerk von verschiedenen Registern eingerichtet war; es konnte wie jede Orgel gespielt werden. Außer dem aber war hinter dem Werke ein Gewicht angebracht, mittelst welchen das Werk von selbst, sowol Chorale als andre Musikalien, nachdem die Walzen eingesetzt wurden, spielte. Im obern Theil des Schrankes war eine Perpendicul-Uhr, die sowol den Lauf der Sonne als dem Mondwechsel anzeigte. Diese Maschine wurde zu 100. Louisd'Or verkauft. Da der Verfertiger, wegen seiner niedrigen Wohnung, sich in Ansehung der gehörigen Proportion einschränken mußten, so wird er bey einem dergleichen viel vollständigeren Werke, welches er gegenwärtig unter Händen hat, diesen Fehler zu vermeiden suchen.

48. Das Pantalon.

Dieses hat Pantaleon Hebenstreit erfunden, als er 1713. aus Leipzig, wo er studirte, Schulden wegen ins
Merse

Merseburgische flüchten mußte, und welches bis jetzt noch unter seinen Namen bekannt ist.

49. Das unbrennbare Papier und das von Aloe.

Der Erfinder davon ist der Graf von Carburi, welches vom Feuer nicht verzehret wird. Der Senat von Venedig hat deswegen auf ihm eine Medaille prägen lassen. Nur Schade, daß es noch nicht zu uns nach Deutschland gekommen ist. Der Pater Minasi zu Neapolis verfertigt aus einer Aloe, die um Neapolis herum in Menge wächst, ein Papier, welches dem feinsten Pergament gleichet; auch macht er daraus allerley Gewebe, Blumen und die schönsten Spitzken, Manschetten.

50. Von den Pendul, Stangen.

Herr Fontana hat solche von unveränderlicher Länge die einfachste Einrichtung gegeben, die wol möglich ist. Das Pendul mit seinen dünnen federharten Band hängt in einer Gabel, die einen rechten Winkel mit einer Stange macht, welche mit dem Pendul von gleicher Länge und gleichen Metall ist. Diese Stange ist an der Wand so befestiget, daß sie, wenn sie sich durch die Hitze verlängert, oder durch die Kälte verkürzt, die Pendul, Stangen hebt oder sinkend macht. Da nun der Schlis, die den Mittelpunct bestimmt, um welchen sich die letztere schwingt, fest ist, so siehet man leicht ein, daß sie durch die völlig gleichen Veränderungen der Stange an der Wand, u. n
eben

eben so viel gehoben oder erniedrigt wird, als sie selbst sich durch die Hitze verlängert oder durch die Kälte verkürzt, und folglich einerley Länge behält. Diese Uhren sind freylich nicht transportabel; allein, es sind die besten astronomischen Pendul-Uhren. Herr Klindfort, ohne etwas von dem Fontana zu wissen, hat ein Modell mit Zeigern versehen, das die größten Veränderungen von Hitze und Kälte zweckmäßig aushält, schon vorher geliefert.

51. Die Saugepumpe oder der Zubringer.

Dieses ist eine Maschine, womit aus einem Strom die Wiesen gewässert werden können. Sie besteht aus einem Schlauch von Segeltuch, worinn das Wasser gepumpt und hernach in die Sprünge geleitet wird; oben hat solche eine trichterische Gestalt, die untere Weite ist dem Säugerohre gleich; es ruhet dieselbe auf einem vierfüßigen Gestelle. Es kan der obere Theil nach Beschaffenheit des Bodens höher oder tiefer gerichtet werden. Der Schlauch, welcher nach dem Wasser zuläuft, hat einen Korb mit starken Bindsaden umwunden. Dieser wird in das Wasser gesenkt, und damit derselbe wegen des schleimigten Wassers nicht zu Grunde sinke, ist derselbe oben mit einer Korktafel versehen. Eine ausführliche Beschreibung davon findet man in dem Leipziger Intelligenz-Blättern Nro. 7. vom Jahr 1775. des Monats October. Eine große messingernerne Säuge-Pumpe mit 3. Stück Säugebüchsen und ganzem Zubehör kostet in Amsterdam nach Sächsischem Gelde 160. Rthlr. und die Transportkosten betragen 16. Rthlr.

52. Die Scheidung des Goldes vom Silber durch die Präcipitation.

Dieses nennet man die trockene Scheidung. Ein Goldschmidt von Duedlinburg, Namens Psannenschmidt, hat solche gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts erfunden. Sein Sohn, ein Arzt, erbt das Geheimniß, welches man erst viele Jahre mit großem Vortheil, allein in Goslar anwendete.

53. Aus den Schiffen leicht das Wasser zu pumpen.

Duglas Buden, deputirter Marschall von der Admiralität in England, hat 1767. eine Maschine erfunden, mit welcher man bey der Probe in anderthalb Minuten 2. Tonnen Wasser aus einem Schiffe brachte.

54. Schürbrüste neuerer Art.

Der Schneider Gerard zu Paris ist der Erfinder davon, die ohne Fischbein gemacht werden und sehr bequem zu tragen sind. Er nennt sie Corps de feutre.

55. Schwamm von Lerchenbaum.

Ein Chyrurgus aus der Landschaft Berry, mit Namen Brossard, hat im Jahr 1750. seine Entdeckung von des Schwamms blutstillenden Eigenschaft bekant gemacht.

56. Schwarze Kunst in Kupferstichen.

Ein heftischer Obristlieutenant, Namens von Stegen,

gen, erfand solche im Jahre 1648., welche Prinz Robert aus dem Pfälzischen Hause von ihm lernte und verbesserte. Von diesem Prinzen erfuhr Bailland in London das Geheimniß, und ein armer Handlanger, der diesem die Platten überlegen half, entdeckte es.

57. Sonnenschirm neuerer Art.

Diese sind in einem Futteral, die zusammen vier Unzen wiegen. Man verfertiget auch solche in Gestalt eines Huths, den man unterm Arm tragen, auch noch andere, die man in die Tasche oder in einem Arbeitsbeutel stecken kann.

58. Der Spazierstock mit Instrumenten.

Fontana in Frankreich hat einen dergleichen von niedlicher Form zu Stande gebracht, darinnen sind, ausser einem vortreflichen Barometer, 2. Thermometer, einer Boussole, ein Hygrometer und ein complettes Mikroskop, nemlich 4. Linsen; 4. Objectiv-Bläser, ein Erleuchtungsspiegel und ein achromatisches Fernrohr zu Niveliren eingerichtet; ferner, ein ganzes Besieck von Instrumenten, Insecten zu zergliedern. Wenn endlich alles heraus ist, so verwandelt sich der Spazierstock in ein Fernrohr.

Vor Damen hat er, welche die Naturgeschichte und Kräuterkunde lernen wollen, einen Spazierstock erfunden, mit den man jedes Kraut, ohne sich zu bücken, von der Erde aufnehmen kann. Dieser Stock ist auch so eingerichtet,

richtet, daß man auch kleine Thiere, als Schlangen, Eys
deren 2c. ohne Gefahr damit aufheben kann.

59. Neueste Art Spitzen.

Zu Leid in Schottland hat ein Künstler ein Mittel
erfunden, schwarze seidene, wie auch weisse Spitzen von
allen Mustern zu weben, welche eben so schön, und doch
ungleich wohlfeiler sind, als die geklöppelten. Er verfer-
tigt sie von allerley Breite, von 3. Zoll bis zu drey viertel
Ellen.

60. Stahlfedern zu Peruquen.

Diese besondre Art hat ein Peruquenmacher in Paris,
Namens Chaumont, erfunden. Sie sind so gemacht,
daß man die Peruquen ganz genau, ohne Unbequemlichkeit,
an die Schläfe drücken kann, und welche bey dem Tragen
wie eigene Haare aussehen.

61. Das Steuerrad.

Ein englischer Schiffslieutenant Savage hat ein Rad
erfunden, womit Schiffe bequemer und zuverlässiger, als
nach der alten Weise gesteuert werden können. Es ist
bereits auf einem Königlichen Schiffe von Plymouth nach
Baston gebraucht worden. Alle Kriegeschiffe wurden im
vorigen Kriege mit einem solchen Steuerrade versehen.

62. Der künstliche oder mechanische Stock.

Diejenigen Personen, welche Gefallen tragen, ein
einziges Stück zu verschiedenen Gebrauch eingerichtet zu se-
hen,

hen, wird der mechanische Stock, der in Paris erfunden worden, ein Genüge thun. Er begreift in sich eine sehr gute Flöte und einen Sonnenschirm, der sich, vermittelst einer gewissen Bewegung des Stocks, von selbst auf und zumacht. Navarre in Paris hat auch in einem Stock einen zusammen gelegten Stuhl gefertigt, und Languigneux daselbst einen Stuhl mit einer Glinte, für Personen, die auf die Jagd gehen wollen.

63. Der Storchschnabel.

Der Jesuit Scheiner ist der Erfinder, davon er in einem besondern Werke eine Beschreibung gegeben hat. Bion hat in seiner mathematischen Werkschule, welche in Nürnberg von Doppelmayern heraus gegeben worden, in der ersten Eröffnung pag. 91. solchen verbessert angegeben, und nennt es Instrumentum Pantographicum. Mit solchen kann man nicht allein die Nachzeichnungen nach gewissen Verhältnissen vergrößern und verkleinern, sondern auch die Figuren in der nemlichen Größe nach dem Original abzeichnen.

64. Vom Taback.

Die erste Tabackspflanze fanden die Spanier 1520. in Yucatan, in der Provinz Taback, in Nordamerika. Sie wurde aber in Frankreich 1560. erst bekannt, deren Gebrauch zum Rauchen und Schnupfen 1600. eingeführt wurde. Nach Deutschland ist solcher mit den spanischen Kriegsheeren unter Carl den V. gekommen. Ein Engländer,

Länder, Namens Kapheling, lernte in Virginien zuerst Taback rauchen, und lernte die Kunst hernach andern jungen Leuten in England. Die die Universität Leyden besuchenden Engländer brachten sie nach Holland.

65. Taback's-Büchsen von Leder und anderer Materie.

In dem Magazin des Herrn Branchet zu Paris sind runde auf Paßigart gearbeitete Taback's-Dosen von Leder, welche härter und besser sind, als die von Edimburg und London. Das Leder ist so besonders zubereitet, daß es wie versteinert ist; es hat das Dichte der Schildkröte, ohne ihre Zerbrechlichkeit zu haben. Diese Tabattieren sind nicht mit Firniß überzogen; und damit der Taback nicht trocken werde, sind sie mit Schildkröte gefüttert. Der Preis davon ist 9. Franken. In eben diesem Magazine werden auch andere Tabattieren mit goldener Einfassung verkauft, und oben eine mechanische Platte haben, die zu Quinze, Trente, oder Quarante, Spielen eingerichtet sind. Eine für Mannspersonen kostet 168. Franken, und eine für Damens 144. Franken.

Man findet daselbst noch andere Tabattieren, von einer besondern blauen Materie, die schöner und durchsichtiger ist, als Schildkröte. Ein gewisser Compigne zu Paris hat neue Taback's-Büchsen erfunden, die von durchsichtiger Schildkröte sind, welchen er ein Ansehen wie Mineralien und Versteinierung zu geben weiß.

66. Die Telescopen.

Hat der große Neuton erfunden. John Madae von Plomouth, Bruder des berühmten Londonschen Uhrmachers, hat nicht allein ein bessers Metall zu denen Spiegeln erfunden, und die Mittel gezeigt, ihnen eine weit vollkommnere Politur, als denen bisherigen, zu geben, sondern auch gewissermaßen Neutons Weissagung, daß die Kunst noch endlich Griffe finden werde, parabolische Spiegel zu versfertigen erfüllt. Er hat deswegen von der Königlischen Societät zu London die Godfrey Copleys Medaille erhalten.

67. Vom Thau.

Herr du Fay, ein Mitglied der Wissenschaften zu Paris, hat zuerst wahrgenommen, daß der niedergehende Thau zwar auf Glas, Porcellain, Schieffer, rohes und verrostetes Eisen fällt, aber nicht auf Gold, vergoldetes Silber, noch auf weiß gesottenes Kupfer.

68. Die Theilungs-Maschine.

Herr Ramsden hat eine Maschine erfunden, Octanten und Sechstanten leicht und genau zu theilen, und dafür eine Prämie von 1800. Rthlr. erhalten. Es können auch Maasstäbe sehr genau damit versfertigt werden.

69. Der Thermometer.

Der Erfinder von diesem ist Cornelius Drebbel gegen das Jahr 1638. Im Kabinette des Groß-Herzogs von Toscana

Toscana siehet man einige Stücke von diesem großen Thermometer, welches Fontana angegeben hat. Es soll aus 120. Röhren, jede von 6. Fuß lang, bestehen. Von Gefrier- bis zum Siedpunct waren 480. Fuß, damit sollte man die Wärme der Mondstrahlen bemerken können. Eigentlich sind 120. verschiedene Thermometer, und so eingerichtet, daß, wenn eins zu Ende ist, das benachbarte denn anfängt zu weisen.

Daniel Fahrenheit aus Danzig, der anfänglich dort die Handlung getrieben, hat zuerst harmonische Thermometer zu machen erfunden.

70. Von Uhren.

Peter Hele hat die erste erfunden, und sie in Nürnberg 1500. gemacht. Man nannte sie damals Nürnbergsche Eyer. Im Jahr 1550. bediente sich Purbach in Wien zum Observiren der Uhren mit Minuten und Sekunden.

a) Galley hat der Akademie der Wissenschaften zu London eine Maschine überreicht, womit das Gewichte an den Thurmuhren bequemer als bisher möglich gewesen, in die Höhe zu bringen sey.

b) Herr Mussy in Wien hat Uhrtafeln erfunden mit 6. Zeigern, von welchen der eine die Stunden, der andre die Minuten, der dritte die Sekunden, der vierdte die

Schwere der Luft, der fünfte die Wärme und Kälte, und der sechste die Feuchtigkeit der Luft anzeigt.

c) Ein Uhrmacher in der Gegend von Luxemburg hat eine Uhr in einer Kugel angebracht, welche mitten in einem Zimmer aufgehangen wird. Ihre Schwere allein bringt und hält sie in Bewegung. Das Zifferblatt ist rund, und der Stunden- sowol als Minuten- Zeiger ist gebogen. Alles zusammen steckt in der untern halben Kugel. Man hat nicht nöthig, diese Uhr aufzuziehen; man hebt sie nur empor. Ihre Form ist im mahlerischen Geschmack gearbeitet, und sieht vortreflich aus.

71. Der Ventilator.

Der Engländer Hales und der Schwede Eriewald haben über die Ehre der Erfindung des Ventilators gestritten; aber schon 1711. hat der Zellersfeldische Maschinen-Director Barthels, welcher im Jahr 1721. gestorben, die Ventilators auf dem Harze angegeben.

72. Von Wachtleuchtern.

Künstliche Wachtleuchter werden von grünlichten Wachs oder Harz, das von der Frucht eines in Louisiana, Carolina und selbst von denen mitternächtlichen Gegenden von Amerika sehr gewöhnlichen Strauchs genommen wird. Diese Frucht wird in kochendes Wasser gethan, bis sich das Wachs vom Kern löst, den es umgiebt. Man schmelzt es alsdenn mit etwas Bienenwachs, Insekt, oder mit anderer Substanz, um es bekleiden zu können.

können. Die auf die bekannte Art davon gefertigte Lichte geben nicht allein im Brennen einen angenehmen Geruch, sondern die Flecken gehen auch leicht von den Kleidern und Stoffen ab, und beschädigen sie nicht.

73. Das Wachsmahlen.

Das Mahlen mit gefärbten Wachs, welches durch das Feuer seine Dauer bekommt, und das die Alten Encastica genennt, ist 1753. durch den Grafen von Corylus und den D. Majoult in Paris auf gewisse Art erfunden worden.

74. Von der Waage.

In Wien verkauft man Ducaten-Wagen, auf denen mit Genauigkeit 3. bis 4000. Ducaten in der Zeit abgewogen werden können, in der man auf der gemeinen Waage 1000. Stück abwägen würde.

Gerlach, ein Professor zu Wien, hat 1766. eine Waage zum Winde erfunden, mit welcher man die Stärke des heftigsten Windes mit der größten Richtigkeit abwägen kann.

75. Die Wagen-Maschine.

Herr Wiehen, ein Kunstverständiger in Hildesheim, hat 1771. eine Wagen-Maschine auf eine sehr einfache Art erfunden, die sich auf alle Arten von Wagens anbringen läßt. Er hat auch zugleich bekannt gemacht, daß

man vermittelst dieser die Pferde in einem Augenblick los machen kann, wenn sie wild werden.

Einen Reisewagen hat Herr Brethon in Frankreich angegeben, der vornehmlich auf unebenen Wegen die Reisen bequemer und sicherer macht.

Einen künstlichen Wagen hat der Windmüller Felter in Leinde gemacht, mit welchen er ohne Pferde, vermittelst eines mäßigen Windes, von seiner Wohnung nach der eine halbe Stunde davon gelegenen Mühle mit einigen Säcken Korn ziemlich schnell und geschwind hin und zurück fährt.

76. Der Wasser-Göpel.

Der erste ist von einem Salzburgischen Kunstmeister, Namens Lascher oder Lasser, um das Jahr 1556. angegeben, und in Tyrol erbauet worden. Noch im Jahr 1545. ließe man die Schachte ersaufen, weil die Wasserhebung zu kostbar war.

77. Die Wasserwagen zum Nivelliren.

Fontana hat Wasserwagen von Ethen angegeben und ohne Luftblasen auch gefertigt, die Steigung von einer Sekunde anzugeben. Die beste Art, welche gebraucht worden ist, die Rothische sogenannte Bergwage, mit welcher man sehr genau Nivelliren kann, und welche nach trigonometrischen Gründen berechnet worden.

78. Die Wassersucht zu kuriren.

Herr Adorne in Straßburg hat ein für die Menschheit wichtiges Geheimniß erfunden, alle Arten der Wassersucht

sucht

sucht ohnfehlbar zu kuriren, wenn nur der Kranke noch nicht operiret worden. Sein Mittel ist bey Personen von jedem Alter würksam, und die Gabe wird bloß nach der Beschaffenheit der Natur eingerichtet. Er hat in Straßburg verschiedene von 6. bis 60. Jahren damit kuriret. Er bietet dieses Geheimniß für 100. Louisd'Or an, und will zuvor, um die Würksamkeit desselben zu beweisen, vor den Augen desjenigen, der sein Mittel kauft, einen mit der Wassersucht behafteten heilen.

79. Besondere Weßsteine.

In Frankreich bedienet man sich jetzt der Weßsteine, die aus verschiedenen unter einander gemischten Materien gemacht werden, und vom Herrn Coue erfunden worden.

80. Die Weinpresse.

Herr Ballet, Pfarrer zu Columba in Dauphine, hat eine tragbare Presse erfunden, die bey dem Weinbau und Delmachen vortheilhafter als die sonst gewöhnliche gebraucht werden kann.

81. Wiesen im Winter grün zu machen.

Ein Pfarrer aus dem Pais Devaux hat im Jahr 1763. der Akademie zu London die Pimpernelle als eine Pflanze angegeben, vermittelst welcher auch des Winters hindurch grüne Wiesen zu erhalten sind.

82. Bergliederungs-Kunst.

Diese ist nicht eher als in dem 16ten Jahrhundert in Europa wieder eingeführet worden. Besalins von
Brüssel